

21. Mai 2015



Herrn ^{620/15}
Oberbürgermeister Gerich ¹²¹¹⁵

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

und

Bürgermeister Arno Goßmann

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Völkerver-
ständigung und Integration

19. Mai 2015

Behandlung des Themenkreises Migration/Demenz in seiner Gesamtheit erforderlich
Beschluss-Nr. 0014 des Ausschusses für Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und In-
tegration vom 17. März 2015; (Vorlagen-Nr. 15-F-05-005)

Der „Bericht zum Hilfe- und Pflegebedarf älterer Menschen in Wiesbaden bis 2030“ (im Folgenden: Bericht) stellt fest, dass in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auf Grund der verringerten vorzeitigen Sterblichkeit und der gesteigerten Lebenserwartung immer mehr Menschen ins hohe Lebensalter vorrücken werden.

Laut des Berichts, ist auf Grund der Bevölkerungsprognose mit einem deutlichen Anstieg der Zahl von älteren Menschen insbesondere mit Migrationshintergrund zu rechnen. Der Anteil z.B. im Sauerland und im Bergkirchenviertel wird mit bereits über 39 Prozent in der Altersgruppe der über 65-jährigen angegeben. Wie aus bundesweiten Studien bekannt ist, kehren diese Menschen dann nur selten in ihre Herkunftsländer zurück. Sowohl alte wie auch ältere Mitbürger mit und ohne Migrationshintergrund werden somit zunehmend von altersbedingten Einschränkungen betroffen sein, unter denen die Demenz besonders hervorzuheben ist. In Wiesbaden gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, Hilfen und Aktionen für Senioren mit Demenz. Anhand des Berichts wird demnach zukünftig ein erhöhter Handlungsbedarf mit besonderer Fürsorge für Menschen mit Migrationshintergrund als auch Demenz erforderlich sein.

Der Magistrat wird gebeten, zu berichten:

- 1. Ist die Situation bekannt?*
- 2. Gibt es bereits Initiativen, um dieser Situation zu begegnen?*
- 3. Wird dieser Situation in städtischen Einrichtungen (Seniorenbetreuung) bereits Rechnung getragen? Durch speziell ausgebildete Betreuer? Durch Schulung des Personals? Mit einer speziellen Ausstattung der Einrichtung?*

Zunächst wird auf die Berichte vom Januar 2012 (Vorlage-Nr. 11-V-33-025) und vom Januar 2014 (Vorlage-Nr. 13-V-33-0095) verwiesen. Beide Berichte gehen auf die Frage ein, wie die bedarfsgerechte Pflege und Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund im Falle der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit gesichert werden kann.

Zu 1. Ist die Situation bekannt?

Der Pflegebericht 2014 wurde von Dez. II/51 erstellt. In die Erarbeitung sind die Erfahrungen der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter und der relevanten Leistungserbringer in den Altenarbeit und Pflege eingeflossen. Der Pflegebericht geht zu dem in den unterschiedlichen Kapiteln darauf ein, welche Relevanz die Analysen für Menschen mit Migrationshintergrund ausweisen.

Die aktuellen Maßnahmen speziell für Menschen mit Migrationshintergrund sind zusätzlich unter Kapitel 4. Pkt. 7, Seite 65 zusammengefasst.

Zu 2. Gibt es bereits Initiativen, um dieser Situation zu begegnen?

Zusätzlich zu den im Pflegebericht beschriebenen laufenden Maßnahmen wird die Situation von Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund in den folgenden aktuell laufenden Vorhaben aufgegriffen:

- In Abstimmung mit dem Amt für Soziale Arbeit realisiert die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e. V. derzeit das Modellvorhaben „Die doppelte Fremde“ für Menschen mit Migrationshintergrund und Demenz. Das Projekt richtet sich im Stadtteil Biebrich an türkischstämmige Menschen und wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogrammes „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ gefördert. Von dem Projekt werden Erkenntnisse erwartet, ob und in welchem Umfang die bestehenden Angebote und Programme spezifiziert werden müssen, um Menschen mit Migrationshintergrund in den unterschiedlichen Gemeinschaften besser zu erreichen.
- Dez. II/51 realisiert derzeit ein Vorhaben mit der Hochschule RheinMain in dem untersucht wird, wie die Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter den Zugang zu ihren Leistungen für Menschen mit Migrationshintergrund erleichtern können. Schon jetzt werden die Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter in gleichen Quoten von Menschen mit deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in Anspruch genommen.
Im Mittelpunkt des Vorhabens mit der Hochschule RheinMain stehen deshalb Fragestellungen, die sich auf informelle und formelle Kommunikationsnetze von Menschen mit Migrationshintergrund beziehen. Ziel ist es, Informationen und Möglichkeiten der Unterstützung im Kontext Hilfs- und Pflegebedürftigkeit und Demenz systematisch und kontinuierlich in diese Kommunikationsnetze zu implementieren. Das Vorhaben wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

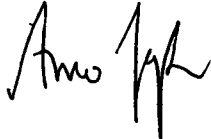
Zu 3. Wird dieser Situation in städtischen Einrichtungen (Seniorenbetreuung) bereits Rechnung getragen? Durch speziell ausgebildete Betreuer? Durch Schulung des Personals? Mit einer speziellen Ausstattung der Einrichtung?

Der Pflegebericht weist nicht nur aus, in welchen Quoten der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Alter auf Unterstützung wegen Hilfs- und Pflegebedürftigkeit angewiesen sind, sondern zeigt auch auf, dass in diesem Kontext 150 verschiedene Herkunftsländer zu berücksichtigen sind. Daraus ergibt sich für die Altenarbeit, dass hochgradig individualisierte Lösungen zur Unterstützung insbesondere bei dementiellen Erkrankungen zu entwickeln sind.

Die damit verbundenen Aufgabenstellungen sind den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter zugewiesen. Wie bereits ausgeführt, werden sie schon jetzt von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen.

Anliegende Broschüre (Stand März 2015) führt auf, welche Unterstützungsangebote und Qualifikationen im Zusammenhang mit dementiellen Erkrankungen in Wiesbaden aktuell vorhanden sind. Im gesamten Leistungsspektrum der Altenhilfe und Pflege sind auch Menschen mit Migrationshintergrund tätig. Auf dieser Grundlage und den Erfahrungen der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter gelingt es, die aufgeführten Leistungen auch Menschen mit Migrationshintergrund zu erschließen. Die unter 2. dargestellten Vorhaben dienen dem Ziel die damit verbundenen Maßnahmen nochmals zu verbessern.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund im Kontext Altenarbeit und Pflege bei den konzeptionellen Ausrichtungen und Weiterentwicklungen der Altenarbeit kontinuierlich mitberücksichtigt werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anno JPK'.

Anlage
Demenz - Angebote für Betroffene und deren Angehörige